

info

H Ä G E N D O R F

02/26
35. Jahrgang



Regionalfeuerwehr
Untergäu

Seite 6

Jugendarbeit

Seite 8

Auenwald Schlatt

Seite 10

Unsere Themen



3 Editorial

4 Bericht aus dem Gemeinderat

6 Regionalfeuerwehr Untergäu

8 Jugendarbeit

10 Auenwald Schlatt

12 Veranstaltungen



Impressum INFO Hägendorf Nr. 2/2026

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Hägendorf,
Beteiligung Bürgergemeinde Hägendorf

Redaktion: Markus Bühler, Karola Dirlam, Andreas Heller, Cornelia Hodel,
Ursula Lippuner, Andy Sigrist, Urs-Sepp Troxler

Layout: merkur medien ag, Langenthal

Titelbild: Urs-Sepp Troxler

Kontakt: Karola Dirlam
Fridgasse 15, 4614 Hägendorf
karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

Bevölkerungsstatistik

Einwohnerzahl am 28.02.2026	5339
+ Geburten	18
– Todesfälle	12
+ Zuzüge	128
– Wegzüge	102
Einwohnerzahl am 30.06.2026	5371

Zivilstandsnachrichten März bis Juni 2026

Geburten

Affentranger Noé Nadine	25.02.2026
Alija Medina	29.03.2026
Davulcu Can-Diego	05.04.2026
Roszczyńska Nel	01.05.2026
Hauser Loris	05.05.2026
Mladenov Sophia Michelle	12.05.2026
Minder Rico Lukas	16.05.2026
Christen Eline	26.06.2026

Hochzeiten

Aeschlimann Cyrill und Jasmin	18.04.2026
Riechsteiner Adrian und Sarah	08.05.2026
Mehmedović Denis und Jennifer	05.06.2026
Sommer Joshua und Cheyenne	05.06.2026
Furer Alexander und Fabienne	26.06.2026

Todesfälle

Moll Hans Oskar	22.03.2026
Wyss Paul	11.04.2026
Vögeli Gerhard Max Fritz	13.04.2026
Saner Veronika	15.04.2026
Schmid Linda Bertha	16.04.2026
Frei-von Arx Maria	16.04.2026
Peyer Peter	07.05.2026
Studer-Hunziker Irma	06.06.2026
Tobia-Donatiello Serafina	28.06.2026

Zwischen Papier und Pixeln

Liebe Hägendorferinnen und Hägendorfer

Sie werden es gleich merken – diese Ausgabe unserer Gemeindezeitung ist ungewöhnlich kurz. Der Grund: Sie erscheint – wie die Sommerausgabe im vergangenen Jahr – nur online. Der Hintergrund ist bekannt: Der Gemeinderat ist gezwungen zu sparen, und der Verzicht auf die gedruckte Verteilung an alle Haushalte ist eine der Massnahmen. Sie ist nachvollziehbar – und doch bewegt sie viele.

In den vergangenen Wochen haben wir aus Vereinen, Gruppen und von einzelnen Personen Rückmeldungen zur Online-Ausgabe erhalten: Einige möchten ihre Beiträge lieber erst in einer kommenden gedruckten Ausgabe sehen. Ihre Sorge ist verständlich: Die gedruckte Zeitung erreicht nahezu jeden Haushalt, wird beim Znüni, am Küchentisch oder am Sonntag auf dem Sofa gelesen. Sie ist greifbar, sichtbar, verbindend. Die Online-Ausgabe hingegen verlangt einen aktiven Schritt: klicken, suchen, bewusst aufrufen. Es ist anzunehmen, dass sie weniger Leserinnen und Leser erreicht.

Und dennoch stehen wir nun genau an diesem Punkt: zwischen Gewohnheit und Veränderung. Die digitale Ausgabe ist nicht dasselbe wie die gedruckte – aber sie ist auch nicht einfach weniger wert. Sie ist anders. Sie ist jederzeit verfügbar, kann geteilt, weitergeleitet und auch von jenen gelesen werden, die vielleicht nicht (mehr) in Hägendorf wohnen, sich aber mit unserer Gemeinde verbunden fühlen. Sie ist ein Versuch, unter neuen Voraussetzungen den Austausch in unserer Dorfgemeinschaft aufrechtzuerhalten.

Gerade deshalb ist es schade, wenn Stimmen vorübergehend verstummen. Eine Gemeinde lebt von der Vielfalt ihrer Geschichten: von engagierten Vereinen, von kleinen und grossen Anlässen, von Menschen, die sich einbringen. Wenn diese Geschichten warten, bis wieder Papier gedruckt wird, entsteht eine Lücke – eine Lücke im gemeinsamen Erzählen unseres Dorflebens.



Dieses Editorial ist kein Appell im Sinne eines «Entweder-oder». Es ist vielmehr eine Einladung zum «Sowohl-als-auch». Die gedruckte Ausgabe hat ihren festen Platz – und sie wird auch wieder erscheinen. Gleichzeitig bietet die Online-Ausgabe die Chance, neue Wege zu gehen und Erfahrungen zu sammeln. Vielleicht entdecken wir dabei auch, dass Reichweite nicht nur eine Frage der Auflage ist, sondern auch eine der Aufmerksamkeit.

Wir möchten Sie ermuntern, die digitale Gemeindezeitung zu nutzen, weiterzuleiten und aktiv mitzugestalten. Und wir danken all jenen, die ihre Beiträge auch in dieser Form sichtbar machen. Denn am Ende zählt nicht nur, **wie** wir erzählen – sondern **dass** wir es tun.

Karola Dirlam

Zahlen 2025 besser als erwartet – aber keine Entwarnung

Die Gemeinderechnung 2025 schliesst deutlich besser ab als budgetiert. Dies unter anderem darum, weil die Zahlen der Schule, der Sozialregion und in fast allen anderen Funktionen besser waren, als man im Herbst 2024 prognostiziert hatte. Zudem trugen die Steuereinnahmen aus den Vorjahren zum besseren Ergebnis bei. Statt mit einem Fehlbetrag von 1,16 Millionen Franken schloss das Rechnungsjahr 2025 der Einwohnergemeinde mit einem Plus von 1,01 Millionen Franken und damit um gut 2 Millionen Franken besser. Trotz des guten Resultates gibt die Gemeinde aber keine Entwarnung, was die Finanzsituation angeht. Nicht zuletzt in diesem Kontext hat der Gemeinderat entschieden, die Initiative «Faire Verteilung der Nationalbankgelder», welche eine Partizipation der Gemeinden an den Nationalbankausschüttungen vorsieht, der Gemeindeversammlung zur Unterstützung vorzuschlagen. Der Souverän hat im Juni den Antrag einstimmig genehmigt.

Einerseits gibt es sehr konkrete Faktoren, die das Ergebnis begünstigen, wie die Resultate von Primar- und Sekundarschule. Auch die Sozialregion schloss wesentlich besser ab als im Voranschlag angezeigt. Andererseits sind es aber auch einmalige Effekte in den Steuern und (noch) nicht getätigte Investitionen. Letzteres führt dazu, dass sich Abschreibungen verzögern. Wesentlich sind aber auch die ganz allgemeinen Sparbemühungen, welche teilweise schmerzhaft sind.

So muss man heute konstatieren, dass Hägendorf «nicht über dem Berg» ist. Gleichzeitig bleibt das Problem der Liquidität. Die Gemeinde muss über genügend flüssige Mittel verfügen, um ihren laufenden Verpflichtungen nachkommen zu können. Das Ziel, mit genügend liquiden Mitteln das Fremdkapital weiter zu reduzieren, wurde in den Augen der Gemeindeleitung nur teilweise erreicht. Angesichts anstehender Anforderungen darf die Gemeinde das Resultat erfreut zur Kenntnis nehmen, muss aber dieses auch richtig einordnen.

Das Rhinerhaus ist weg

Noch immer ausstehend sind die regierungsrätlichen Entscheide zur Ortsplanungsrevision. Das Thema blockiert

verschiedene private Bauvorhaben, welche für die Entwicklung des Dorfes von Bedeutung sind. Für die Gemeinde am schwersten wiegt aber aktuell, dass auch das neue Kreisschulhaus in der Breite (zwischen Raiffeisenarena und Dünern) von der Ortsplanungsrevision abhängig ist; weitere Verzögerungen gefährden bzw. verunmöglichen die Inbetriebnahme im Jahr 2028 und erhöhen, u.a. aufgrund der Teuerung, die Kosten.

Eigentlich sollte das «Rhinerhaus» am Eingang zur Teufelschlucht im Kontext von Bauarbeiten in der Nähe abgerissen werden. Dieses private Bauvorhaben ist aber ebenfalls blockiert, bis die Ortsplanungsrevision vorliegt. Aufgrund des Zustandes hat nun aber der Liegenschaftsbesitzer auf innigen Wunsch der Gemeinde nicht mehr länger zugewartet und das Haus zurückgebaut. Für das Ortsbild und für die Sicherheit vor Ort ist das eine sehr gute Nachricht. Die Böschung wurde aufgefüllt und in einigen Monaten wird nichts mehr an das alte, zerfallene Gebäude erinnern. Den Beteiligten gebührt der Dank aller Schluchtfreunde für das zielgerichtete Handeln.

Bewegung in der Kulturkommission

Die Kulturkommission war in den letzten Monaten ungewöhnlich stark gefordert. Neben personellen Veränderungen musste man auch einige wichtige Geschäfte tätigen. Insbesondere die Aktualisierung der Chilbi-Richtlinien samt Gebührenlösung forderte das Ressort von Gemeinderat Andrea De Chiara stark. Die in die Jahre gekommenen Vorgaben für die Chilbi wurden zwischenzeitlich immer wieder angepasst (Freitag als zusätzlicher Betriebstag, Entwicklung von Sicherheitsregeln, finanzieller Druck etc.). So wurde es Zeit, die Richtlinien einer umfassenden Revision zu unterziehen. Dies ist der Kommission gelungen. Der das Dokument genehmigende Gemeinderat hat zudem entschieden, dass die Teilnahmegebühren der Vereine neu auf Antrag des Ressorts durch den Rat festgelegt werden und auch beim Vertrag mit dem Luna-Park will der Rat besser einbezogen werden als zuletzt. Auf Antrag der Kulturkommission hat der Gemeinderat zudem entschieden, dass Natascha Gloor neu in der Kommission Einsitz nehmen wird. Sie ersetzt Nadine Heiniger. Eine weitere Wahl steht unmittelbar nach der Sommerpause an (Ersatz für Jonas Gloor).

Weitere Entscheidungen im Gemeinderat

- Der Rat hat zugestimmt, dass die Überbauung an der oberen Eigasse unter bestimmten Voraussetzungen in Etappen geschehen kann. Allerdings ist das Geschäft weiterhin durch die ausstehende Ortsplanungsrevision blockiert.
- Der Strassenausbau an der Sandgrube soll nun endlich erfolgen. Die Arbeiten wurden der Ziegler AG, Liestal vergeben und sollen noch im Sommer starten.
- Der Gemeinderat hat entschieden, das kantonale Schützenfest 2027 mit 3000 Franken finanziell zu unterstützen. Geschossen wird in der ganzen Region, unter anderem auch in Hägendorf, wo die umfangreichste Anlage steht. Damit will die Gemeinde auch ein Zeichen für den Schiesssport-Standort setzen.
- Hägendorf wird per Ende Jahr den Verein Gemeindepräsidentenkonferenz Gäu verlassen. Dies weil das gemeinsame Hauptthema, die Raum- und Verkehrsplanung, neu im Regionalverein Olten Gösgen Gäu (OGG) geführt wird. In der Konferenz der Untergäuer Gemeindepräsidenten verbleibt Hägendorf weiterhin. In dieser Konferenz werden viele regionale Themen (z.B. Sozialregion, Kreisschule) besprochen und vorgespart.

- Die frühe Sprachförderung wird nach der Kündigung der Koordinationsperson neu durch die Schule Hägendorf geführt.
- Der Gemeinderat hat die kommunalen Ziele der Primarschule behandelt. Einerseits muss hier kantonalen Vorgaben genügt werden, andererseits hat die Gemeinde z.B. in Bezug auf die Entwicklung der Sprachkenntnisse klare Vorstellungen und möchte die Eltern stärker in die Pflicht nehmen. Die Konkretisierung der Ziele wird dem Rat nach der Sommerpause zum Entscheid vorgelegt.

Andreas Heller

hägendorf kultur

**CHILBI
HÄGENDORF**

28. - 30. August

**Lunapark, Glücksspiele,
Beizli & Barbetriebe**

**Freitag,
18:00 - 03:00 Uhr**

**Samstag,
16:00 bis 03:00 Uhr**
17:30 Uhr Ständeli der
Musikgesellschaft beim COOP

**Sonntag,
11:00 - 20:00 Uhr**
10:00 Uhr Gottesdienst
mit Apéro beim AutoScooter

eug
elektro untergäu
energie geladen



«Wir retten – Menschen, Gebäude, Wälder und auch Tiere»

Ja, tatsächlich – die Feuerwehr rettet auch Katzen, die sich im Baum verstiegen haben und alleine nicht mehr den Weg nach unten finden. Dies erzählt mir Philipp Felder, Kommandant der Regionalfeuerwehr Untergäu, als ich ihn nach den Einsatzgebieten der lokalen Feuerwehr frage.

«Es ist unsere Aufgabe, Leben zu retten», erklärt Felder. Und da gehört die Rettung von Katzen und ähnlichen Kleintieren (auch Mauersegler, die sich im Dach verheddert hatten, wurden von der Feuerwehr schon befreit) zu den angenehmeren Aufgaben. Auch sonst umfasst der Einsatzkatalog der Feuerwehr Bereiche, die den Laien eher

überraschen: Am häufigsten rückt die Feuerwehr – Fehlmeldungen der Brandmelder mal ausgenommen – bei medizinischen Notfällen aus. «Wir sind meistens schneller vor Ort als der Notfallwagen», erklärt Felder. «Wenn es um Bewusstlosigkeit, Herzstillstand o.ä. geht, ist deshalb ein speziell geschultes Team von uns im Einsatz und

leistet Erste Hilfe, bevor der Krankenwagen kommt.» Und dies geschieht im Einsatzgebiet der RFU (also den Gemeinden Hägendorf, Wangen, Rickenbach, Kappel und Boningen) gut und gerne 30 mal im Jahr. Einsätze, die schon oft Leben gerettet haben, die aber den Einsatzkräften – auch psychisch – einiges abverlangen.

Weitere Einsätze leistet die Feuerwehr bei Elementarschäden, also wenn beispielsweise bei Hochwasser Keller unter Wasser stehen, und bei der Eindämmung von Waldbränden. Und der ‚klassische‘ Gebäudebrand, wo die Mannschaft mit Grosseinsatz ausrückt und im Kampf gegen die Flammen möglichst viel zu retten versucht? Der ist zum Glück relativ selten. «Einen solchen Einsatz haben wir vielleicht alle zwei Jahre, das letzte Mal war im Januar 2025 in Kappel», erinnert sich Felder.

Ein sinnvoller Dienst an der Gemeinschaft

Auch wenn die wirklich gravierenden Feuerfälle glücklicherweise selten sind – das A und O einer glaubwürdigen und funktionierenden Feuerwehr ist es, jederzeit einsatzbereit zu sein. Dazu gehören neben einer Topp-Ausrüstung auch eine gründliche Ausbildung und konstantes Üben des Gelernten. Wer Feuerwehrmann oder -frau werden will, absolviert zuerst zwei Basiskurse, die jeweils zwei Tage dauern, und vier Grundkurse von total acht Tagen. Übungen, in denen die Kenntnisse und Fähigkeiten trainiert werden, gibt es jährlich sechs bis sieben – je nach Zusatz- oder Kaderfunktion können daraus auch bedeutend mehr werden. Dazu noch die oben beschriebenen Ernstfälle – eine rechte zeitliche Belastung.

«Ja, wer Feuerwehrdienst leistet, muss dies gerne tun», bestätigt der Kommandant der RFU. Und tatsächlich – befragt nach ihrer Motivation mitzumachen, verweisen die meisten Feuerwehrleute auf den sinnvollen Dienst an der Gemeinschaft oder auf das Gemeinschaftsgefühl untereinander. Gratis und franko ist der Dienst hingegen nicht. Feuerwehrleute erhalten pro Einsatz einen anständigen Sold, und der Arbeitgeber wird für die ausfallenden Arbeitsstunden, welche an Kursen geleistet werden, durch Abgaben der EO (Erwerbsersatzordnung) entschädigt.

Im Unterschied zu anderen Kantonen herrscht im Kanton Solothurn eine allgemeine Feuerwehr-Dienstpflicht vom 21. bis zum 45. Altersjahr. Jede Solothurnerin, jeder Solothurner ist also gesetzlich verpflichtet, in der Feuerwehr aktiv mitzumachen – oder alternativ eine Ersatzabgabe zu leisten. Letzteres kommt in der konkreten Umsetzung bedeutend häufiger vor – was den angenehmen Nebeneffekt mit sich bringt, dass die Feuerwehr in unserem Einsatzgebiet den Steuerzahler nichts kostet, die Kosten werden durch die Ersatzabgabe gedeckt. Zur Feuerwehrrekrutierung werden alle 21- und 25-Jährigen im Einzugsgebiet der RFU aufgeboden. Dieser – obliga-

Die Regionale Feuerwehr Untergäu (RFU) umfasst die Gemeinden Hägendorf, Rickenbach, Wangen bei Olten, Kappel und Boningen. Sie ist eine von total 80 Feuerwehren im Kanton Solothurn. Die Feuerwehrmagazine der RFU befinden sich in Wangen bei Olten und Hägendorf, wo jeweils fünf grosse Fahrzeuge postiert sind. Die RFU zählt momentan 83 aktive Feuerwehrleute, gut 10% davon sind Frauen.

torische – Rekrutierungsanlass findet jeweils Anfang November statt.

Hauptübung am 24. Oktober

Wer sich bei diesen Ausführungen ans Militär erinnert fühlt, liegt nicht ganz falsch. «Klare Verantwortlichkeiten und Aufgabenverteilungen sind unabdingbar. Wenn es ernst gilt, kann nicht diskutiert werde», erklärt Philipp Felder, seines Zeichens Hauptmann der Feuerwehr. Wer nun – wie der Schreibende aufgrund eigener militärischer Erfahrung – vor allem schroffen Umgangston, leeren Drill und unnötiges Hierarchiegehebe assoziiert, der sei aber beruhigt: «Diesbezüglich herrscht glücklicherweise bei uns heute ein anderer Geist.»

Man mag es dem Chef unserer lokalen Feuerwehr gerne glauben. Und freut sich auf den 24. Oktober: Da zeigt die RFU in einer Hauptübung, quasi einer Demonstrationsübung für die Öffentlichkeit, was sie drauf hat. Ich gehe gerne hin ...

Urs-Sepp Troxler



Quo Vadis Jugendarbeit

Die offene Jugendarbeit im Jugendraum Kappel, an dem sich auch Hägendorf beteiligte, wurde in der bisherigen Art per Ende 2025 beendet. Dies, nachdem der Gemeinderat Hägendorf mit dem damals bestehenden Setting sowie dem Kostenteiler nicht mehr einverstanden war und die Betreiberfirma die Zusammenarbeit gekündigt hat. Auf Initiative betroffener Jugendlicher, insbesondere von Schülerinnen der Kreisschule Untergäu, wurde in der kalten Jahreszeit der Betrieb mit freiwilligen Helfern in beschränktem Mass weitergeführt. Zukunftsträchtig dürfte diese Lösung aber kaum sein.

Als der Entscheid des Rates in Hägendorf, den Jugendraum mit dem aktuellen Setting nicht mehr zu unterstützen, Ende 2024 gefällt wurde, war das Echo sehr übersichtlich. An der Gemeindeversammlung im Dezember 2024 wurde das Thema unter «Verschiedenem» angesprochen. Ein Antrag oder ein politischer Vorstoss erfolgte nicht. Sehr schnell war klar, ohne die finanzielle Beteiligung der Gemeinde Hägendorf würde der Raum nicht mehr in der bisherigen Art weitergeführt werden können. Es kam hinzu, dass der bisherige Raumbetreiber, eine spezialisierte Firma, den Vertrag ihrerseits kündigte.

Einflussnahme von Schülerinnen

Aufgrund der Kündigungsfristen bleibt der Raum wie gehabt das ganze Jahr 2025 offen. Neue Konzepte, die den Gemeinderat hätten überzeugen können, wurden nicht vorgelegt, obschon sich der Rat noch mehrfach mit dem Thema beschäftigte.

Als sich das Ende abzeichnete, rief das rund ein Dutzend Schülerinnen und einzelne Schüler der Kreisschule Untergäu auf den Plan. Sie wendeten sich

schriftlich an die Gemeinde Kappel. In der Folge trafen Gemeindepräsident Andreas Heller und sein Amtkollege aus Kappel, Rainer Schmidlin, die Jugendlichen zu einer Aussprache. Dabei kristallisierte sich schnell heraus, dass insbesondere den weiblichen Jugendlichen während der kalten Jahreszeit, welche mit früher Dunkelheit einhergeht, ein Ort der offenen Begegnung fehlt. Zudem hätten die Jugendlichen auch gerne die bisherigen Aufsichtspersonen, zu welchen man Vertrauen hatte, behalten.

Öffnung von Ende Januar bis Ostern

Die Gemeindepräsidenten erläuterten den Jugendlichen die Situation, insbesondere in Bezug auf die finanziellen Aspekte. Auf dieser Basis suchte man nach machbaren Lösungen und formulierte gemeinsam die Stossrichtungen für die kommenden Monate.

Diese sahen vor, dass der Jugendraum wieder geöffnet werden sollte. Dies aber in einem deutlich eingeschränkten Ausmass. So sollte der Raum nur bis Ostern geöffnet werden. Anschliessend würden Temperaturen

und Helligkeit es zulassen, dass sich die Jugendlichen wieder an einem anderen öffentlichen Ort begegnen. Zudem wurde der Raum ausschliesslich am Freitag-Abend geöffnet und von Freiwilligen betreut.

Die freiwilligen Helfer, zu denen aus Hägendorf neben Andreas Heller auch die ehemalige Gemeinderätin Sabine Vögeli gehörte, dienten dabei primär als Aufsicht und betrieben keine Jugendarbeit im erweiterten Sinn, wie das ausgebildete Fachpersonen tun würden.

Jugendliche wollen animiert werden

Unter dem Lead des Gemeindepräsidenten Kappel wurde so ein Team samt Einsatzplan zusammengestellt und durch die Gemeinde Kappel der Raum zur Verfügung gestellt. Am 30. Januar 2026 öffneten Eveline Bläsi (Kappel) und die beiden Gemeindepräsidenten unter den vorgenannten Prämissen den Raum ein erstes Mal für die Jugendlichen.

Schon der erste Abend und auch die folgenden Wochen zeigten, dass die



Jugendlichen das Angebot durchaus gerne und offen annehmen. Doch sie zeigten auch, dass neue und ständig wechselnde «Betreuer» für die Kontaktaufnahme und den Vertrauensaufbau hinderlich sind.

Das Team schickte sich nach den Öffnungstagen jeweils einen kurzen Bericht. Als richtiggehend roter Faden zog sich durch die Berichte, dass die Jugendlichen zwar vor Ort kamen, dass man sie aber zu Aktivitäten animieren musste. Dies, obschon Rainer Schmidlin schnell erste Verbesserungen im Raum vorgenommen hatte.

Es gelang teilweise, mit den Jugendlichen via Spiele in Kontakt zu treten und erste Unterhaltungen zu führen. Für Laienbetreuer darf das als Erfolg gewertet werden.

Eine Lösung, die nur Überbrückung sein sollte

Nach Ostern schloss der Jugendraum wieder. Dabei zeigten schon die letzten beiden Wochen vorher, dass die Vermutung, die Jugendlichen würden sich bei entsprechenden Temperaturen und Lichtverhältnissen möglicherweise anders orientieren, sich als richtig herausstellte. Dies dürfte aber natürlich auch mit dem aktuellen Setting des Raumes zusammenhängen.

Das Fazit nach dieser ersten Saison darf in diesem Sinne positiv ausfallen, als dass man den jugendlichen Initianten in hohem Masse gerecht werden konnte und es zu keinen nennenswerten Störungen kam. Klar ist aber auch, dass offene Jugendarbeit, welche niederschwellig Themen wie Zusammenleben, Verantwortung,

Integration etc. fördern und fordern soll, so nur in sehr beschränktem Ausmass stattfinden kann.

Im Herbst steht eine neue Saison an. Zum Teil wird sich der Klientel ändern. Das Angebot richtet sich an die Schülerinnen und Schüler, welche nun zum Teil die Schule verlassen, während neue Jugendliche nachrücken.

Wie es mit dem Raum in Kappel weitergeht, ist noch offen. Aus Sicht des Schreibenden zeichnet sich ab, dass für die zweite Saison dasselbe Vorgehen wiederholt wird. Dies als Minimallösung und als Alternative zu einer nachhaltigen Jugendarbeit, die aber auch entsprechend konzeptioniert und finanziert werden müsste.

Andreas Heller

Das Forstrevier Untergäu gewinnt Elisabeth und Oscar Beugger-Preis

Der Elisabeth und Oscar Beugger-Preis wird nur alle zwei Jahre vergeben. 2026 erhielt diesen von Pro Natura ausgewählten und mit 50'000 Franken dotierten Preis das Forstrevier Untergäu für das noch laufende Waldprojekt «Revitalisierung Auenwald Schlatt».

Mit grosser Freude nahm Jürg Hunziker, unser Förster und Betriebsleiter vom Forstrevier Untergäu, den 10. Oscar Beugger-Preis am 28. Mai 2026 im Holzerhüsli in Rickenbach entgegen. Die Elisabeth und Oscar Beugger-Stiftung wurde 2004 von Elisabeth Beugger in Basel gegründet und erinnert an ihren verstorbenen Ehemann Oscar sowie an dessen Vater Emanuel. Zweck der Stiftung ist, alle zwei Jahre ein Projekt im Bereich Natur- und Tierschutz in der Schweiz mit 50'000 Franken zu würdigen und unterstützen, ausgewählt jeweils von Pro Natura.

Das Waldgebiet «Schlatt» findet man östlich vom Südportal des Belchentunnels. Die Karte unten zeigt das Gebiet und mitten im Bild ist noch eine kurze, gestrichelt eingezeichnete Waldverbindungsstrasse

mit einer Brücke über den Rickenbach zu sehen (blauer Punkt). Diese Brücke und der Weg wurden im Zuge des Projektes bereits zurückgebaut und sind nur noch als schmale Schneise im Wald zu erkennen.

Das Waldprojekt «Revitalisierung Auenwald Schlatt» wurde schon vor einigen Jahren durch den damaligen Förster Jakob Römer initiiert und vom im Februar verstorbenen Bürgergemeindepräsidenten Ruedi Studer von Anfang an mit Herzblut unterstützt. Römer erkannte im Waldabschnitt Schlatt ein früheres Auenwaldgebiet, welches durch die Verbauungen am Rickenbach in diesem Abschnitt fast gänzlich vom Wasserlauf abgeschnitten war. Nur einzelne Quellen oberhalb vom Schlatt, wo sich übrigens auch

noch ein grosses Orchideenfeld befindet, speisten das kleine Waldgebiet.



Der Auenwald im Frühjahr 2026 bei viel Wasser

Aus der Idee von Jakob Römer wurde ein Projekt, welches vor etwa zwei Jahren von Jürg Hunziker durch seine Amtsübernahme als Förster und Betriebsleiter übernommen wurde. Hunziker betonte bei der Preisverleihung, dass Ruedi Studer immer wieder nach dem Stand des Projektes «Schlatt» fragte. Als Anfang 2026 die Preisvergabe bekannt wurde, war die Freude bei allen Beteiligten riesig. Leider konnte Ruedi Studer dann an der Preisverleihung nicht mehr teilnehmen.

Vor dem Festakt mit der Preisverleihung machten die Teilnehmenden einen Rundgang durch das Waldgebiet und wurden an fünf Posten über viele Details zum Projekt informiert. Mit dabei waren nebst Delegationen aus der Bürgergemeinde Hägendorf, der



Kartenausschnitt «Schlatt»



Jürg Hunziker auf dem neu erstellten Damm, welcher gezielt Wasser links Richtung Auenwald abzweigt.



Posten 5 im Bereich des Orchideen-Föhrenwaldes im Schlatt

Einwohnergemeinde Rickenbach, Mitarbeitern vom Forstrevier Untergäu, Fachleuten des Kantons Solothurn und Vertretern von Pro Natura auch drei Vertreter vom Stiftungsrat der Elisabeth und Oscar Beugger-Stiftung. Auch die schreibende Presse und sogar das Radio SRF1 waren dabei (Ausstrahlung im Regionaljournal Aargau Solothurn am 28.5.2026).

Auf dem rund einstündigen Rundgang erklärten verschiedene Fachleute den etwa 30 Anwesenden viel Interessantes zum Auenwald und dessen Artenvielfalt, welche diese Feuchtwälder beheimaten. Besonders zu erwähnen ist Manuel Walde, Biodiversitätsverantwortlicher des Kantons Solothurn, denn ohne Manuel Walde hätte es wohl auch keine Preisverleihung gegeben. In Gesprächen animierte und unterstützte Manuel Walde Jürg Hunziker bei der Erstellung des Dossiers und zur Projekteingabe bei Pro Natura.

Auch Jürg Felix, Stiftungsratspräsident der Elisabeth und Oscar Beugger-Stiftung, zeigte ganz offen seine Freude an diesem Projekt und den dahinterstehenden Menschen. In seiner kurzen Ansprache

hob Jürg Felix auch die Wichtigkeit solcher Renaturierungsprojekte hervor, welche auch in «nur» ca. 5.5 Hektaren grossen Waldabschnitten sehr wertvoll für die Tier- und Pflanzenwelt sind.

Der Höhepunkt des Tages war sicher die Übergabe des Preises an Jürg Hunziker, Förster und Projektleiter vom Forstrevier Untergäu. In seiner Rede unterstrich Hunziker nochmals das Wirken von seinem Vorgänger Römer und vor allem auch von Ruedi Studer. Aber auch die anderen Festredner betonten, wie wichtig solche Projekte für unsere Natur sind und dass sie nur durch aktive und naturverbundene Personen wie z.B. Jakob Römer, Ruedi Studer oder Jürg Hunziker möglich werden. Natürlich freute sich auch das ganze Forstrevier Untergäu mit allen Mitarbeitern über den Gewinn dieses wunderbaren Symbol- und Geldpreises. Apropos Geld, die Preissumme von 50'000 Franken wird gemäss den Worten von Jürg Hunziker in weitere etwa 50 Meter Umgestaltung am heutigen unteren Ende des Auenwaldes Schlatt sinnvoll eingesetzt. Die nächsten Arbeiten, welche noch bis etwa 2030 andauern werden, beinhalten das Beobachten und allenfalls Anpassen der

Wassermenge durch den Auenwald, das Einsetzen von Holzschwellen als Bremsen des Wasserflusses und, wie erwähnt, die Verlängerung des ganzen Auenwaldes bachabwärts. Für die Holzschwellen werden übrigens einzelne Weisstannen aus diesem Gebiet, welche sowieso weichen müssten, verwendet.

Andy Sigrist



von links: Jürg Felix (Stiftungsratspräsident Elisabeth und Oscar Beugger-Stiftung), Maurice Voyame (Zentralvorstand Pro Natura), Jürg Hunziker (Förster und Projektleiter Forstrevier Untergäu) sowie Lorenz Kissling (Vize-Bürgergemeindepräsident)

Sonntag, 21. September 2026

Buurebrunch

KUKO Hägendorf



Lebenskultur



Von 10:30 bis 13:00

Bauernhof Kissling
Hägendorf, Bachstrasse 16



Gottesdienst 9:30



Grosses Buffet



Erwachsene **20 CHF**



Kinder von 3 bis 15 Jahre **1 CHF** pro Altersjahr